



2004 - 2025
21 Jahre
Netzwerk der Sucht-
Selbsthilfe in Hessen, in
Kooperation mit der HLS

Sucht-Selbsthilfe der Freien Wohlfahrtspflege in Hessen

Erhebung 2025

- Angebote
- Leistungen
- Mitarbeiterstruktur
- demografische Merkmale

Gesamtauswertung für **Hessen** 239 Gruppen

Autor: Rudi Stadler

Seit 2005 führt die Landeskonferenz Sucht-Selbsthilfe Hessen (LKSH) jedes Jahr eine Umfrage unter den Sucht-Selbsthilfegruppen in Hessen durch. Zum 31. Dezember 2025 war das bereits die 21. Umfrage in Folge.



KREUZBUND
HESSEN



GUTTEMPLER
Guttempler in
HESSEN



Blaues Kreuz
Wege aus der Sucht



SUCHTSELBSTHILFE
BKE



Freundeskreise
für Suchtkrankenhilfe



Deutsches
Rotes
Kreuz



ASS
Alkohol- und Sucht-Selbsthilfe e.V.

SUCHTSELBSTHILFE- UND ABSTINENZVERBÄNDE IN HESSEN

Diese Erhebung präsentiert eine anonymisierte, verbandsübergreifende Zusammenstellung statistischer Daten der Sucht-Selbsthilfegruppen der Freien Wohlfahrtspflege in Hessen. Sie gewährleistet den Schutz der Privatsphäre, indem weder Rückschlüsse auf individuelle Gruppenaktivitäten noch auf einzelne Teilnehmende möglich sind. Die Wahrung der Vertraulichkeit steht hierbei an oberster Stelle.

INHALTSVERZEICHNIS

□ Erhebungsbeteiligung der Dachverbände.....	3
□ 1. Gruppenangebote	
◆ 1.1 Kontakte und Aktivitäten.....	4
□ 2. Zusammensetzung der Gruppen	
◆ 2.1 Zielgruppen	
◆ 2.2 Altersstruktur.....	5
◆ 2.3 Art der letzten Behandlung	
◆ 2.4 Suchtmittelverhalten	6
◆ 2.5 Raucher*innen	
◆ 2.6 Ausgewählte Strukturmerkmale der Gruppenteilnehmenden	
◆ 2.7 Weitergehende Fortbildung.....	7
◆ 2.8 Rückfälle	

- Anlage 1: Beschreibung "Landeskonferenz Sucht-Selbsthilfe Hessen"
- Anlage 2: 21 Jahre Selbsthilfe-Erhebung in Hessen"
- Anlage 3: Schaubild "Gremien der Sucht-Selbsthilfe in Hessen"

Wir danken allen Mitwirkenden herzlich für ihren Beitrag zu dieser Erhebung. Durch Ihr Engagement wird die bedeutende Arbeit der Sucht-Selbsthilfe sichtbar gemacht und gestärkt.

Ein besonderer Dank gilt den Gruppenverantwortlichen für ihre engagierte Unterstützung sowie den Koordinatorinnen und Koordinatoren der Verbände, die mit großem Einsatz zur Datenerhebung beigetragen haben.

Auch angesichts der vielfältigen Herausforderungen in der Sucht-Selbsthilfe habt Ihr mit Eurer Unterstützung und der hervorragenden Zusammenarbeit wesentlich zum Gelingen dieser Erhebung beigetragen.

Rudi Stadler
Projektleiter LKSH-Erhebung

Erhebung der "Landeskonzferenz Sucht-Selbsthilfe Hessen"

Erhebung der Angebote und Leistungen, Mitarbeiterstruktur und der demografischen Merkmale

Stand 31.12.2025

Die jüngste verbandsübergreifende Erhebung zur Sucht-Selbsthilfe in Hessen, durchgeführt zum Jahresende 2025, verzeichnete eine bemerkenswerte Beteiligung. **57,9 %** der Sucht-Selbsthilfegruppen und -gemeinschaften, die den Verbänden der freien Wohlfahrtspflege in Hessen angehören, nahmen an dieser Befragung teil, die nun zum 21. Mal in Folge stattfand.

Die nachfolgende Auswertung bezieht sich auf insgesamt **239** Sucht-Selbsthilfegruppen der folgenden Verbände/Organisationen/Vereine/Gruppierungen:

VERBAND / ORGANISATION / VEREIN / GRUPPIERUNG	ANZAHL GRUPPEN
■ Alkohol- und Suchtselbsthilfe, Darmstadt (ASS)	11
■ Blaues Kreuz in Deutschland, LV Hessen (BKD)	42
■ Blaues Kreuz in der evangelischen Kirche (BKE)	1
■ Deutsches Rotes Kreuz, Kreisverband Odenwaldkreis (DRK)	14
■ Freundeskreise in Hessen (FK)	61
■ Guttempler in Hessen (GT)	58
■ Kreuzbund Hessen (KBH)	51
■ Caritas Gesprächskreis Bebra (CGB)	1

Wenngleich die individuellen Daten teilweise unterschiedliche Strukturen widerspiegeln, ergibt die Zusammenfassung doch ein sehr gutes Gesamtbild für Hessen. Durch die von Jahr zu Jahr variierende Anzahl teilnehmender Gruppen sind die Ergebnisse als Momentaufnahme zum Jahresende zu sehen. Ein direkter Zahlenvergleich mit zurückliegenden Jahren ist schwierig.

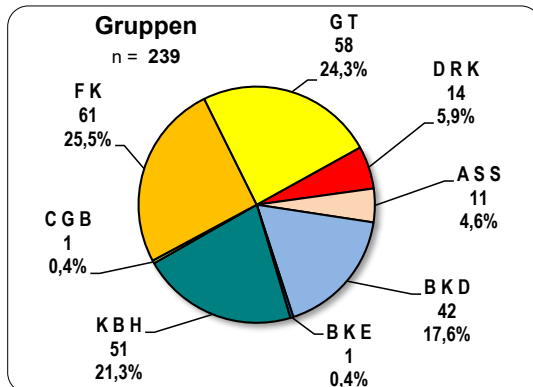


Abb. 1: Erhebungsgruppenstruktur

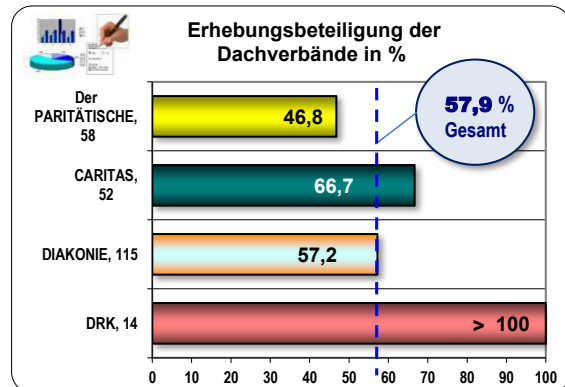


Abb. 2: Beteiligungsrate (Basis: Gruppenmeldung an die HLS)

1. GRUPPENANGEBOTE

Von den **239 Sucht-Selbsthilfegruppen** sind drei Viertel [74,9%] offen für Suchtkranke und Angehörige. Der Normalfall ist somit die "gemischte Gruppe". Außerdem gibt es zielgruppenspezifische Angebote für Suchtkranke [9,6%], Angehörige [7,9%], Frauen [4,6%], Männer [1,3%], Jugendliche/ junge Erwachsene [1,3%] und Ausländer/Migranten [0,4%].

Die Gruppen wurden von 4.099 Personen besucht und hatten im Jahresdurchschnitt 17 Gruppenteilnehmende, wovon 47,7% Verbands-/ Vereinsmitglieder sind.

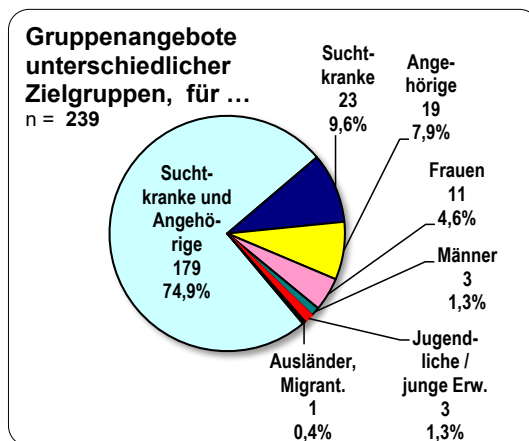


Abb. 3: Zielgruppen

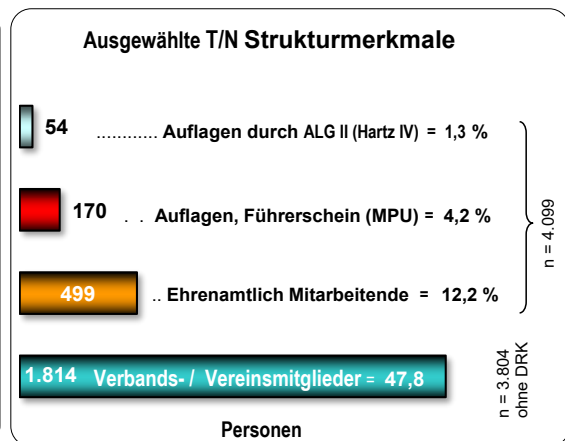


Abb. 4: Ausgewählte T/N Strukturmerkmale

¹ Die Guttempler in Deutschland unterscheiden organisatorisch zwischen Gesprächsgruppen und Gemeinschaften. Zum verständlicheren Textfluss wird im Folgenden nur noch von Gruppen gesprochen, wenngleich immer auch die Gemeinschaften mit gemeint sind.

1.1 Kontakte, Aktivitäten und Leistungen

Die Aktivitäten und Leistungen zeigen insgesamt eine positive Entwicklung. Diese haben sich stabilisiert und bewegen sich nun wieder auf dem Niveau des Vorjahres. Insbesondere trugen die Klinikbesuche dazu bei. Gleichzeitig setzt sich der Trend zur verstärkten Nutzung von Telefon- und Internetkontakten zur Aufrechterhaltung des Hilfsangebots fort.

Insgesamt führten 237* Gruppen 2.473 Informationsveranstaltungen durch. Die Schwerpunkte lagen dabei auf Informationsgesprächen in Fachkliniken (37,7%), in Kliniken (30,1%) sowie auf Veranstaltungen der Öffentlichkeitsarbeit (32,2%).

Die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer leisteten einen wichtigen Beitrag zur Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit, indem sie insgesamt 280 Vorträge hielten. Häufig fanden diese in Schulen statt, da hier ein besonders hoher präventiver Nutzen erzielt werden kann. Weitere wichtige Veranstaltungsorte waren kirchliche Einrichtungen sowie Betriebe. Darüber hinaus wurden Beratungen im Rahmen verschiedenster Informationsveranstaltungen in Gemeinden und anderen Institutionen angeboten.

Ein zentraler Schwerpunkt der Arbeit sind weiterhin Erst- und Einzelgespräche, Hausbesuche sowie Begleitungen zu Terminen. Insgesamt wurden ehrenamtlich 28.735 Einzelkontakte und Begleitungen geleistet. Hervorzuheben sind die Erst- und Einzelgespräche (8,9%) sowie Hausbesuche (1,0%). Begleitungen (0,6%) – insbesondere zu Fachkliniken, Beratungsstellen, Ärzten und Behörden – stellen eine unverzichtbare Unterstützung im Rahmen der Hilfe zur Selbsthilfe dar.

Den größten Anteil der Kontakte machen Telefon- (40,2%) und Internetkontakte (41,5%) aus. Zusammen erreichen sie 81,7% aller Kontakte und umfassen auch Angebote wie Videokonferenzen, Selbsthilfegruppenforen und Sorgentelefone.

* zwei Gruppen haben keine Kontakte / Aktivitäten erfasst

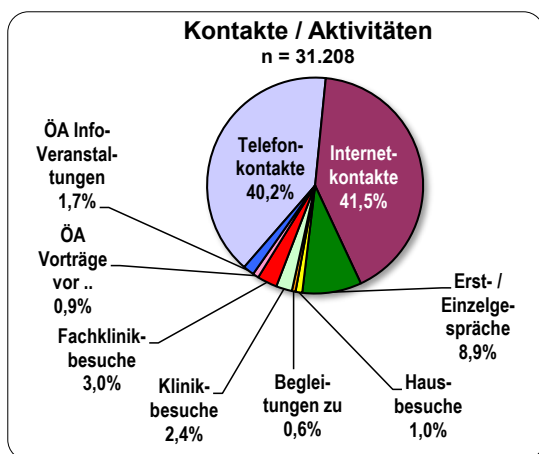


Abb. 5: Kontakte / Aktivitäten

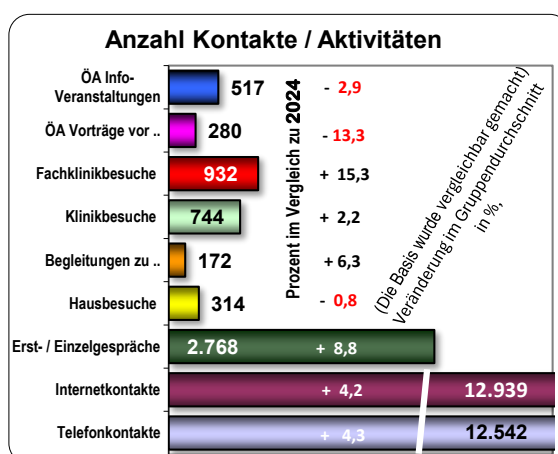


Abb. 6: Kontakte / Aktivitäten Struktur

2. ZUSAMMENSETZUNG DER GRUPPE

2.1 Zielgruppen

Insgesamt verzeichnen die Sucht-Selbsthilfegruppen 4.099 Teilnehmende [Männer 57,9% und Frauen 42,1%]. Die Geschlechterkonstellation zeigt einen konstanten Frauenanteil. Während die Männer zwei Drittel bei den Suchtkranken stellen [67,8%] sind die Frauen in der Gruppe der Angehörigen deutlich in der Überzahl [76,8%]. Offensichtlich sind Frauen eher bereit ihren suchtkranken Partner in die Gruppe zu begleiten als Männer. Interessanterweise übersteigt die Zahl der suchtkranken Frauen die der angehörigen Frauen um 62,6%. Suchtkranke [75,1%], Angehörige [19,3%] und an der Suchtselbsthilfe Interessierte [5,6%] bilden die Zielgruppen. Zusätzlich ziehen die Gruppen Menschen mit spezifischen Auflagen an, wie etwa 4,1% zur Vorbereitung auf die Wiedererlangung der Fahrerlaubnis (MPU) oder 1,3% für den Bezug von Arbeitslosengeld II (neu Bürgergeld). (siehe auch "2.6 Ausgewählte Strukturmerkmale").

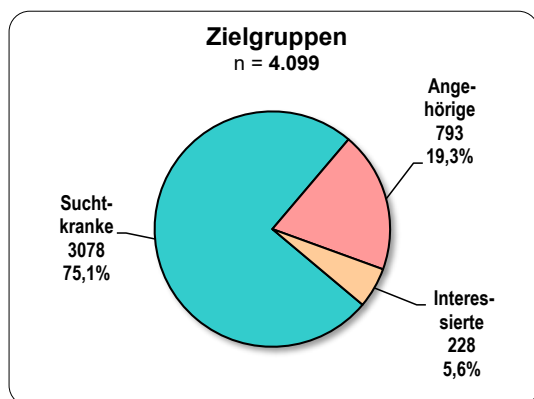


Abb. 7: Zielgruppe in den Gruppen

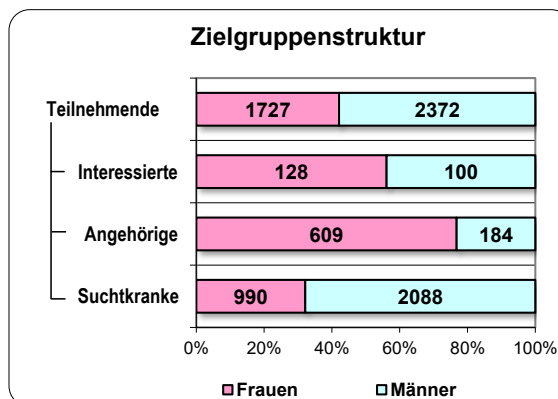


Abb. 8: Zielgruppenstruktur, Geschlechterkonstellation

2.2 Altersstruktur

Die Altersgruppen bis 40 Jahre verzeichnen mit einem Anteil von 18,6 % einen signifikanten Zuwachs von +16,7 %. 41 bis 50 Jahre alt sind 16,3 % der Gruppenteilnehmenden, 25,6% sind in der Altersgruppe 51 bis 60 Jahre. Der Anteil der über 60-jährigen liegt bei 39,5%, d. h. 81,4% der Gruppenteilnehmenden sind älter als 40 Jahre. Der Altersgruppen-Index mit 53,6 zeigt eine ermutigende Momentaufnahme. Es bleibt gemeinsames Ziel jüngere Hilfesuchende verstärkt anzusprechen und einzubinden. Die Idee, Jung und Alt gemeinsam miteinander im Sinne von gelebter Hilfe zur Selbsthilfe in Begegnung zu bringen ist zentral. In einigen Verbänden, Vereinen und Gruppen gibt es vielversprechende Ansätze und zunehmend mehr Erfolge in diesem Bereich.

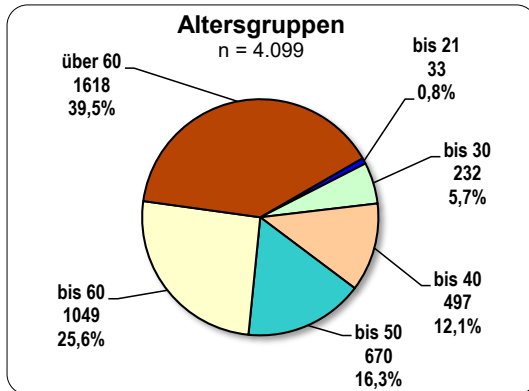


Abb. 9: Altersgruppen

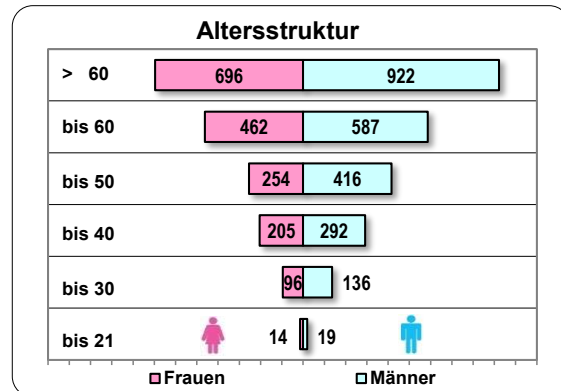


Abb. 10: Altersstruktur, Geschlechterkonstellation

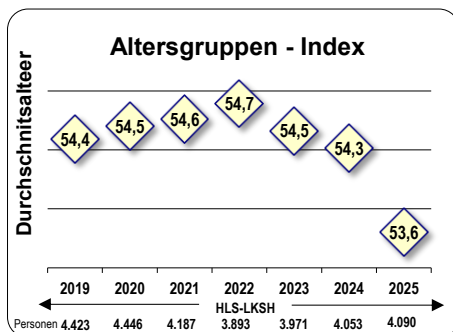


Abb. 10.1: Altersgruppen-Index (Altersgruppen gemittelt)

Vergleich der Altersstrukturen in %:

Beim direkten Vergleich der Altersstrukturen der Verbände und Gruppierungen, zeigen sich teilweise signifikante Unterschiede in den einzelnen Altersgruppen.

Altersgruppe	CGB	KBH	GT	FK	DRK	BKD	BKE	ASS	HESSEN
bis 21 Jahre	0,0	0,0	0,5	1,3	3,7	0,4	0,0	0,0	0,8
bis 30 Jahre	0,0	2,7	5,0	4,8	7,8	10,3	0,0	6,7	5,7
bis 40 Jahre	0,0	5,3	11,1	11,1	20,3	19,9	0,0	11,6	12,1
bis 50 Jahre	0,0	15,5	13,2	15,3	14,2	21,4	9,1	30,5	16,3
bis 60 Jahre	7,7	27,9	19,2	26,2	33,9	25,8	45,5	32,9	25,6
> 60 Jahre	92,3	48,6	51,1	41,4	20,0	22,3	45,5	18,3	39,5

KBH = Kreuzbund Hessen; GT = Guttempler; FK = Freundeskreise; DRK = Deutsches Rotes Kreuz, KV Odenwaldkreis; BKD = Blaues Kreuz in Deutschland; BKE = Blaues Kreuz in der ev. Kirche; ASS = Alkohol- und Suchtselbsthilfe Darmstadt; CGB = Caritas Gesprächskreis Bebra.

Tab.1: Altersstruktur im Vergleich, alle Werte in %

2.3 Art der letzten Behandlung

Von den 3.078 suchtkranken Menschen in den Gruppen war fast die Hälfte (45,2%) zuvor in stationärer Behandlung. Weitere 12,7% hatten eine ambulante Entwöhnung. Ein gleichbleibender Anteil fand nach einer qualifizierten Entgiftung (19,8%) oder sogar ohne bzw. noch vor einer Behandlung (22,2%) den Weg in eine Selbsthilfegruppe.

Auffällig ist: Einige Betroffene konnten ihre Sucht allein mit Unterstützung der Selbsthilfegruppen überwinden. Das zeigt, wie wichtig diese Gruppen im gesamten Suchthilfesystem sind.

Die Sucht-Selbsthilfe ergänzt und entlastet das berufliche Beratungs- und Behandlungsangebot erheblich. Die ehrenamtlich geleistete Arbeit in diesem Bereich erweist sich als äußerst effektiv und kostengünstig, was ihren hohen Stellenwert im Gesundheits- und Suchthilfesystem unterstreicht.

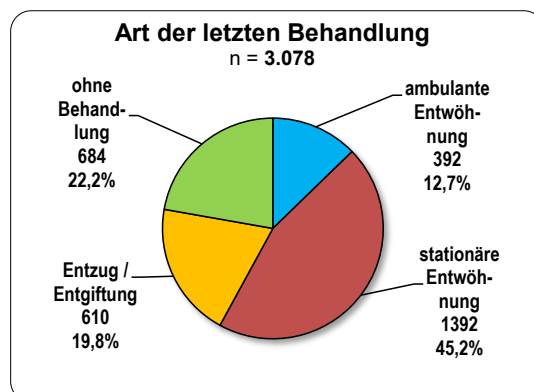


Abb. 11: Art der letzten Behandlung

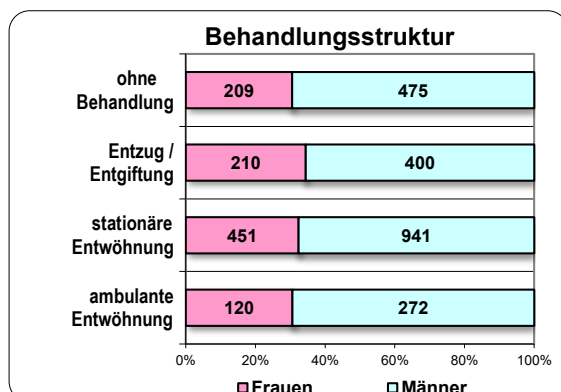


Abb. 12: Behandlungsstruktur, Geschlechterkonstellation

2.4 Suchtmittelverhalten (bisher Abhängigkeitsformen)

Die Altersstruktur der Teilnehmenden spiegelt sich deutlich in den vorherrschenden Suchtmittelverhalten wider. Mit einem überwältigenden Anteil von 75,2% dominiert die Alkoholabhängigkeit das Bild. Andere Suchtformen treten im Vergleich dazu in den Hintergrund: Illegale Drogen 5,7%, Medikamentenabhängigkeit 3,9%, Glücksspiel 1,7%, Andere nicht stoffgebundene Süchte 1,1% und Mehrfachabhängigkeit 12,3%. Bemerkenswert ist, dass Männer in fast allen Suchtmittelkategorien die Mehrheit bilden. Ausnahmen hiervon sind lediglich die "Medikamentenabhängigkeit" und die "andere nicht stoffgebundenen Süchte", bei denen eine deutliche Mehrheit der Frauen zu beobachten ist.

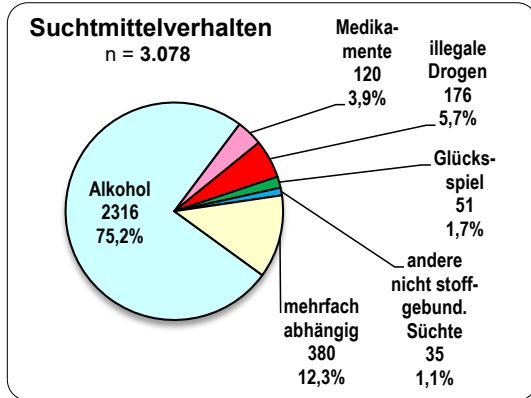


Abb. 13: Suchtmittelverhalten

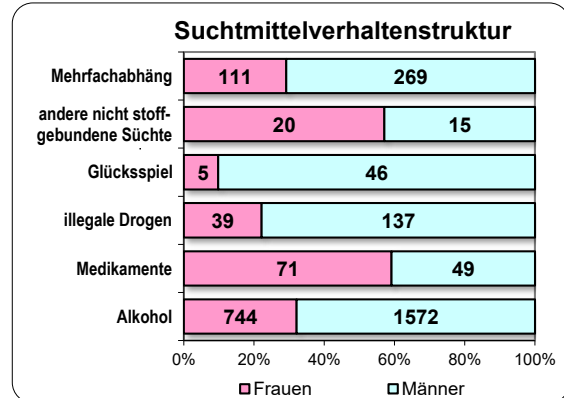


Abb. 14: Suchtmittelverhaltenstruktur, Geschlechterkonstellation

2.5 Raucher*innen

Insgesamt rauchen 26,4% der 4.099 Teilnehmenden, also mehr als jeder Vierte. Unter den Suchtkranken ist der Anteil der Rauchenden mit 30,8% noch höher. Bemerkenswert ist, dass 87,7% aller Rauchenden in den Gruppen zu den Suchtkranken zählen. Die Geschlechterverteilung unter den rauchenden Suchtkranken ist deutlich, 70,9% sind Männer.

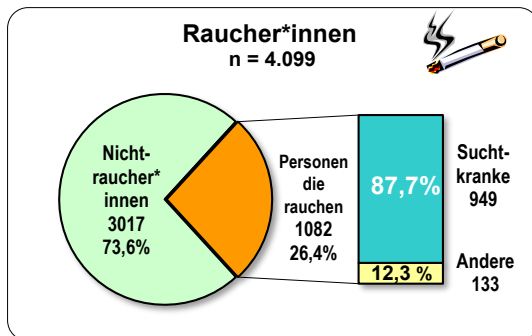


Abb. 15: Raucher/-innen

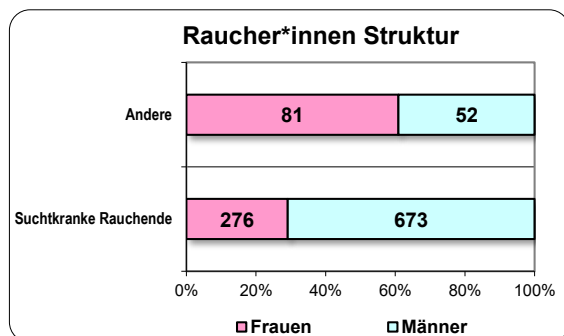


Abb. 16: Raucher/-innen: Struktur, Geschlechterkonstellation

2.6 Ausgewählte Strukturmerkmale der Gruppenteilnehmenden

Von 3.804 Gruppenteilnehmenden sind 47,7% gleichzeitig Verbands-/ Vereinsmitglieder, was auf eine starke Verbundenheit mit den Organisationen hindeutet. Von 4.099 Gruppenbesuchenden engagieren sich aktiv als ehrenamtliche Helfer in der Sucht-Selbsthilfe mit den unterschiedlichsten Aufgaben 12,2%. 5,4 % haben die Auflage bekommen sich einer Sucht-Selbsthilfegruppe anzuschließen: Davon zur Wiedererlangung der Fahrerlaubnis (MPU) [4,1%] oder für den Bezug von Arbeitslosengeld, neu Bürgergeld, [1,3%]. Bei beiden Auflagengruppen sind die Männer die deutliche Mehrheit.

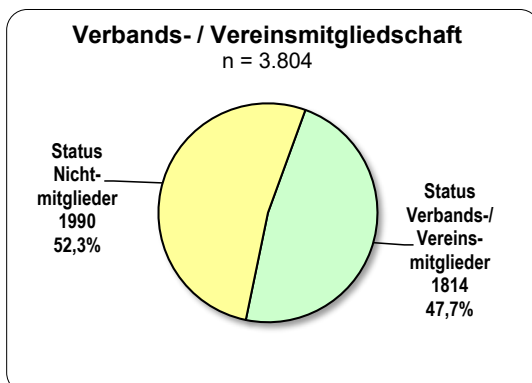


Abb. 17: Verbands- / Vereinsmitgliedschaft

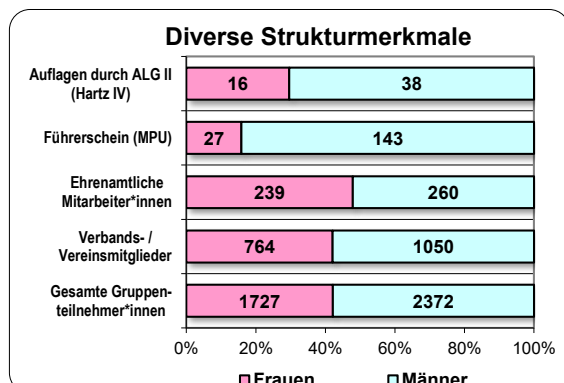


Abb. 18: Diverse Strukturmerkmale, Geschlechterkonstellation

2.7 Fortbildung (bisher Ausbildung)

Der aktuelle Stand der Qualifizierungsmaßnahmen auf der Basis von 4.099 Gruppenteilnehmenden zeigt, dass 697 Personen eine weitergehende Fortbildung absolviert haben. Diese verteilen sich wie folgt:

- ♦ 302 Personen, 7,4%, sind als Gruppenleiter*innen qualifiziert
- ♦ 351 Personen, 8,6%, haben eine Fortbildung zum*zur Suchtkrankenhelfer*in abgeschlossen
- ♦ 44 Personen, 1,1%, sind als betriebliche Suchtkrankenhelfer*in qualifiziert

Damit verfügen **17,0 %** der Teilnehmenden über eine weiterführende Qualifikation. Dies unterstreicht die Bedeutung kontinuierlicher Fortbildung für die Qualität und Wirksamkeit der Arbeit in der Sucht-Selbsthilfe.

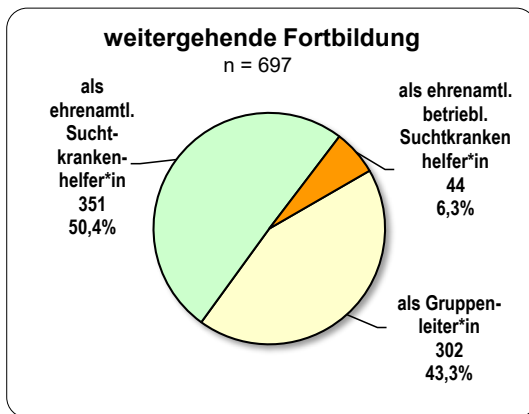


Abb. 19: Fortbildung

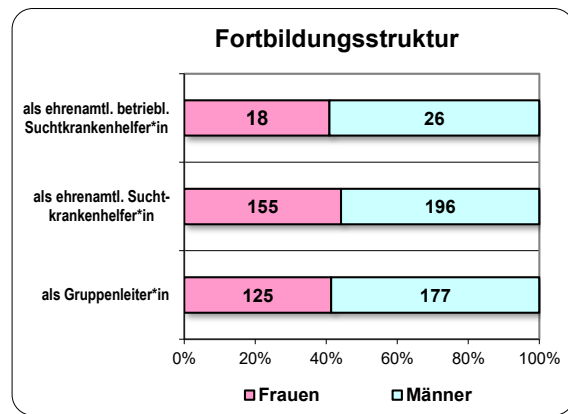


Abb. 20: Fortbildungsstruktur, Geschlechterkonstellation

2.8 Rückfälle

Gemessen an 3.078 suchtkranken Gruppenteilnehmenden wurden im Laufe eines Jahres bei regelmäßigem Gruppenbesuch nur 13,1% rückfällig - ein bemerkenswertes Ergebnis auf das die Sucht-Selbsthilfe sehr stolz sein kann. Die Rückfallquote zeigt sich dabei nahezu ausgeglichen zwischen Frauen 13,0% und Männern 13,1%.

Besonders hervorzuheben ist die außerordentliche Stabilisierungsleistung der Gruppen. Beeindruckende 81,8% der rückfälligen Personen blieben in den Gruppen und konnten dort aufgefangen werden. Im Detail zeigt sich, dass 76,7% der rückfälligen Frauen und 84,2% der rückfälligen Männer in den Gruppen verblieben. Diese Zahlen unterstreichen eindrucksvoll die Wirksamkeit und Bedeutung der Sucht-Selbsthilfegruppen.

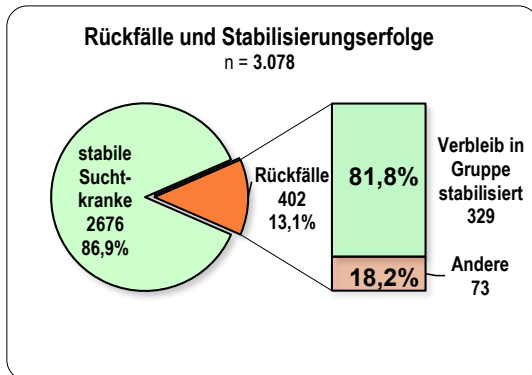


Abb. 21: Rückfälle

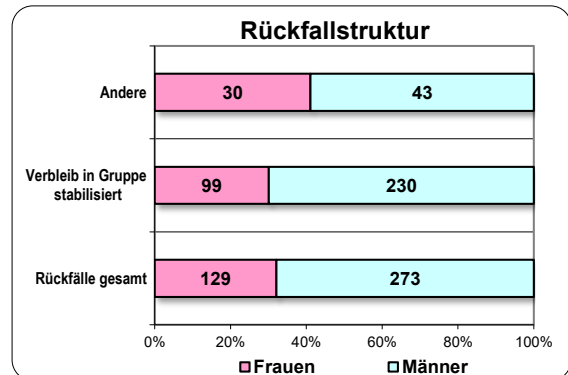


Abb. 22: Rückfallstruktur, Geschlechterkonstellation

Kontakt:
Rudi Stadler
c/o: LKSH "AG Statistik"
☎ 06152 / 960542
eMail: rudi.stadler(at)t-online.de

Freiheit beginnt wo Sucht endet !

Landeskonferenz Sucht-Selbsthilfe Hessen

22 Jahre
2004 - 2026
Netzwerk der Sucht-Selbsthilfe in Hessen, in Kooperation mit der HLS

In Hessen engagieren sich rund 700 Sucht-Selbsthilfegruppen, darunter etwa 500 Abstinenzgruppen verschiedener Verbände und Organisationen, die unter dem Dach der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen (HLS) vernetzt sind. Ergänzt wird dieses Netzwerk durch zusätzlich 200 unabhängige Gruppen wie die Anonymen Alkoholiker und weitere sucht-spezifische Selbsthilfeinitiativen.

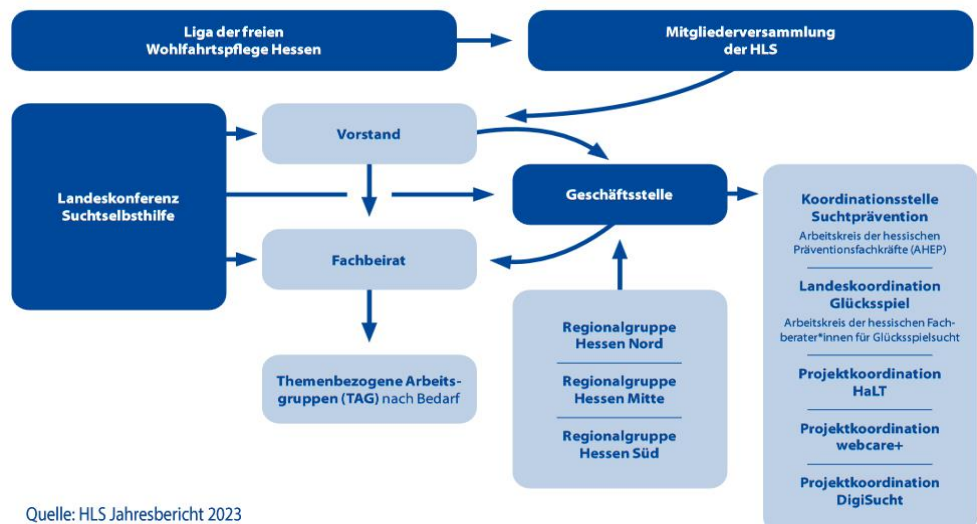
- Die Landeskonferenz Sucht-Selbsthilfe in Hessen (LKSH) bildet ein Netzwerk und ist ein selbstständiger Zusammenschluss der Sucht-Selbsthilfe innerhalb der Freien Wohlfahrtspflege in Hessen. Die Sucht-Selbsthilfeverbände unterstützen die ehrenamtlich Engagierten in der Sucht-Selbsthilfe. Sie begleiten und intervenieren bei Krisen, indem die Sicht von suchterfahrenen Menschen an beratende und behandelnde Institutionen herangetragen wird.
- Die Aufgabe der LKSH ist es, die Sucht-Selbsthilfe in Hessen als Ganzes darzustellen und zu vertreten. Die LKSH ist ein selbstständig arbeitendes Gremium in Kooperation mit der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen e.V., (HLS).
- Der Schwerpunkt des Engagements und der Tätigkeiten liegt im verbandsübergreifenden Informationsaustausch, in der Planung und Durchführung gemeinsamer, öffentlichkeitswirksamer Fachveranstaltungen und Projekte sowie der kontinuierlichen Weiterentwicklung von Angeboten der Suchthilfe im Hinblick auf aktuelle und zukünftige Anforderungen.
- Neuerungen in der Suchthilfe-Landschaft werden aufgegriffen und durch externe Referierende erläutert, Kenntnisse vertieft und durch die Mitglieder als Multiplikator*innen in die Verbände und Organisationen getragen. Multiplikator*innen beteiligen sich auch als Ansprechpartner*in in der lokalen/regionalen politischen und medialen Öffentlichkeit. Dazu gehört auch die Mitwirkung in Fach- und Gesundheitsgremien. Durch einen konstruktiven Dialog, welcher auch kritische Aspekte berücksichtigt, unterstützt die ehrenamtliche Sucht-Selbsthilfe die berufliche Suchthilfe.
- In der jährlich mit Unterstützung der HLS-Geschäftsstelle durchgeführten „Jahreskonferenz der Sucht-Selbsthilfe in Hessen“ werden aktuelle und relevante Themen aufgegriffen und verbandsübergreifend dargestellt.
- Seit nunmehr 20 Jahren in Folge führt die LKSH eine jährliche Erhebung zu Angeboten, Leistungen, Mitarbeiterstrukturen und demografischen Entwicklungen innerhalb der Sucht-Selbsthilfegruppen in Hessen durch. Diese Statistik zur Arbeit der Sucht-Selbsthilfe in Hessen ist in Ihrer Aktualität einmalig in Deutschland.
- Die Landeskonferenz der Sucht-Selbsthilfe versteht sich auch zukünftig als wichtiger Zusammenschluss und steht im Dialog mit der Gesellschaft und Politik, wenn es darum geht gesundheitspolitische Maßnahmen zu entwickeln, voran zu bringen und umzusetzen.



KV Odenwaldkreis e.V. Alkohol- und Sucht-Selbsthilfe e.V.



Organigramm der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen e.V.



Quelle: HLS Jahresbericht 2023

21 Jahre LKSH-Erhebung

21 Jahre Statistik der Sucht-Selbsthilfe in Hessen – Ein Rückblick.

Hintergrund: Einschnitte und Aufbruch

Im Jahr 2004 leitete die hessische Landesregierung unter Ministerpräsident Roland Koch mit der „Operation Sichere Zukunft“ das größte Sparprogramm der Landesgeschichte ein. Das Maßnahmenpaket umfasste Kürzungen von über einer Milliarde Euro und traf zahlreiche Bereiche – darunter auch die soziale Infrastruktur. Besonders die freiwilligen Leistungen wurden um ein Drittel reduziert, was für viele soziale Einrichtungen und Initiativen massive Einschnitte bedeutete.

Auch die Landesmittel für die Förderung der Sucht-Selbsthilfe wurden drastisch gekürzt.

Reaktion: Vernetzung und Professionalisierung

Die hessische Sucht-Selbsthilfe reagierte auf die verschärfte finanzielle Lage mit einer stärkeren Zusammenarbeit. Ende 2004 gründeten die Verbände die Arbeitsgemeinschaft Suchtkranken-Selbsthilfe Hessen (AG Suchtkranken-Selbsthilfe) mit Unterstützung der HLS, um die Interessen der Betroffenen gebündelt zu vertreten und die Sichtbarkeit ihrer Arbeit zu erhöhen.

Ein zentrales Anliegen war, die Wirksamkeit und den Umfang der Sucht-Selbsthilfe durch belastbare Daten zu belegen.

Entwicklung der Statistik

- Die AG initiierte die Entwicklung eines standardisierten Erhebungsbogens, um die Angebote, Teilnehmerzahlen und Leistungen der Selbsthilfegruppen in Hessen systematisch zu erfassen.
- Verantwortliche für die Projektleitung und Koordination in den Verbänden wurden benannt, und eine eigene AG-Statistik übernahm die Steuerung der landesweiten Umsetzung.
- Durch die strukturierte Erhebung und die Erstellung eines Organigramms wurde erstmals Transparenz über die vielfältige und zuvor unübersichtliche Landschaft der Sucht-Selbsthilfe in Hessen geschaffen.

Erfolge und Kontinuität

Die erste landesweite Erhebung fand 2005 statt und bildet seither die Grundlage für eine jährlich aktualisierte Statistik. Die Erhebungsmethoden wurden kontinuierlich weiterentwickelt – inzwischen erleichtern digitale Hilfsmittel die Datenerfassung. Heute gilt die hessische Sucht-Selbsthilfe-Statistik als bundesweit einzigartig in ihrer flächendeckenden, aktuellen und kontinuierlichen Dokumentation.

Trotz anfänglicher Skepsis hat sich die Erhebung als unverzichtbares Instrument etabliert, um die Leistungen der Sucht-Selbsthilfe sichtbar zu machen.

Fazit

Die hessische Sucht-Selbsthilfe hat aus der Krise der Sparmaßnahmen eine Erfolgsgeschichte gemacht: Durch Vernetzung, Transparenz und datenbasierte Argumentation ist es gelungen, die Bedeutung der Sucht-Selbsthilfe nachhaltig zu belegen und ihre Position im Hilfesystem zu stärken. Die jährliche Statistik ist heute ein zentrales Element, um die Arbeit der Sucht-Selbsthilfe öffentlich und politisch wirksam darzustellen.

Rudi Stadler

Projektleiter LKSH-Erhebung

SH - Netzwerk
2004 - 2026
22 Jahre
Netzwerk der Sucht-Selbsthilfe in Hessen, in Kooperation mit der HLS

In der Liga der freien Wohlfahrtspflege in Hessen

Andere

Hessische Landesstelle für Suchtfragen (HLS)

LKSH
Landeskonferenz Sucht-Selbsthilfe Hessen

GAST

